

Flucht – Annahmen, Unerprobtes, Improvisation

* Die so genannte 'Flüchtlingskrise' ist eine politische Krise.

* Eine Art der Gewaltausübung: auf Asyl warten: das Recht, darüber zu entscheiden, wer, wo bleiben darf, ist – in der Verbandelung von Jurisdiktion und Bürokratie, nicht ohne geschichtlichen Bezug zum Faschismus – eine Anmaßung darüber entscheiden zu können, wer das Recht bekommt, hier zu bleiben, oder abgeschoben werden kann in so genannte „sichere“ Herkunftsländer. Wer fällt und überprüft die Entscheidungen? Indes will der Innenminister Thomas de Maizière Amtsärzte zur Überprüfung von möglichen Krankheit simulierenden abzuschubenden Flüchtlingen beordern. Wie soll Not, wovon Flucht ein heftiger Ausdruck ist, auf ihren Wahrheitsgehalt hin prüfbar sein?¹

* nicht ohne Geschichte: etwas weniger als nur ca 80 Jahre ist es her, dass zwischen 1933-45 ca 500.000 Menschen aus Deutschland vor der Verfolgung der Nazis, der Internierung und Ermordung in Konzentrationslager und zur Zwangsarbeit, Folter etc. emigriert sind. Wären nicht schon unzählige Menschen ermordet worden, hätten noch mehr die Chance, im Ausland eventuell Sicherheit zu finden, ergriffen. Heute, der UN Refugee Agency zufolge, sind schätzungsweise 60 Millionen Menschen auf der Flucht. Indes kommen viele Menschen nach Deutschland. Es sind also nicht alle Flüchtlinge. Deutschland wird gegenwärtig zu einem Exilland neben anderen. – Was sagt die Rede von der 'Festung' Europa, die EU-Außengrenzen sichern und dicht machen zu 'müssen'?

* die Sprache spricht – und es ist notwendig, die Diskurse u.a. um „Flucht“, „Asyl“, „legal/illegal“ auf ihre Rhetorik, Polemik, Demagogie, ihr Stolpern sowie ihre konstruktiven Züge zu Gehör zu bringen: es denken, damit der Umschlag von Wort und Tat, vom Drohen zum Tun nicht weiter verknappt. – Es ist aus psychoanalytischer Sicht auch ein Weg, Diskurse zu 'entlarven' – i.e., das scheinbar Banale in Hinblick auf seine Suggestibilität zu befragen – sowie Diskursbrüche zu vernehmen und vielleicht auch zu bahnen, anderes in den Diskurs zu werfen.

* Asylverschärfungsgesetz: „Ich bin überzeugt, dass wir die Zahl der Abschiebungen deutlich steigern können, das *erwarten die Menschen auch zurecht.*“ – Die Menschen? Wer ist damit gemeint? – Sind vermeintlich nicht berechnete Asylsuchende keine Menschen? – Zugleich ist eine Überschneidung mit hörbar: „das“ *erwartet* „die Menschen“ [das kommt auf sie, die vermeintlich unberechneten Asylsuchenden, zu, das haben sie zu erwarten, da steckt eine latente Drohung drin] „auch zurecht“ [Verstärkung, Absicherung welchen Rechts?].“ Peter Altmaier, Chef des Kanzleramtes und Bundesbeauftragter für besondere Aufgaben und Flüchtlingskoordinator am 23.10.15.

* Der Angst vor dem Anderen, Unbekannten, Fremden, die sich u.a. in den Hassparolen und -gesten der Pegidaversammlungen zeigen, wird geantwortet mit der Angst, den so genannten 'illegalen' Flüchtling bzw. 'illegalen' Asylanten, der eine Absage seiner Bitte um Asyl erhielt, *unangekündigt* jederzeit abholen und abschieben zu können, deportieren. Muss man das so tun? Soll man glauben, dass man es so tun muss? Gibt es Alternativen?

* Ein politische und demonstrative Geste: nicht alles geht. – Der Schnitt der Grenzziehung wird schärfer und auch dunkler. Die Psychoanalyse denkt den Schnitt vom (imaginären) Genießen des großen Anderen (das sich manchmal real zeigt im faszinierten Hin und Her der Bemächtigung des Anderen) zum kleinen Anderen, dem Nebenmenschen (Freud). Genießen (jouissance), das ausgerichtet ist auf eine Totalität, wird mit dem Schnitt und Verzicht auf das Noch-Mehr zur Mehr an Lust, Begehren (in seiner Mannigfaltigkeit (inkl. das Böse begehren im Leben)): – Wo liegt ein möglicherweise untergründig rumorendes 'Genießen' angesichts der Flüchtlingswellen? In dem kursierenden Bild: 'immer noch mehr' Menschen suchen ein Exil (aus Not, Krieg, Hunger, Dürre, Armut, Überschwemmung, Aussichtslosigkeit)? Liegt es in dem phantasmatisch aufgeladenen 'jedes weitere Jahr/ewig so weiter' und 'alle', die ja nicht alle sind, die ein anderes Leben wollen, und das heißt allzuoft erst auch mal: überleben wollen?

* Viele wollen eine Bleibe, einen Neuanfang ohne dauernde Angst vor nicht enden wollender Gewalt, Verfolgung und aus anderen Existenzängsten. – Ist da ein geheimes Genießen, das sich im Gewand der politischen Vernunft und Einsicht zeigt, am Werke, ein vielleicht politisches Genießen so gesehen, das sich ermächtigt, über Bleibe, Leben und Tod von anderen zu entscheiden?

¹ Es gibt Berichte von Psychiatern und Therapeuten, die lange Jahre mit Flüchtlingen in Institutionen gearbeitet haben, die mit psychischen Erkrankungen durch Erleidetes im eigenen Land und hier nun damit zu tun haben und nicht selten aufgrund der Ängste (bzw. Demütigungen) vor den Ämtern und dem Ablehnungsbescheid nahezu handlungs-/sprachunfähig und u.a. vermehrt depressiv werden. Siehe: Traum(a) Migration. Aktuelle Konzepte zur Therapie traumatisierter Flüchtlinge und Folteropfer, hg. Robert E. Feldmann, Jr., Günter H. Seidler, u.a.: Ferdinand Haenel: Zur teilstationären Behandlung von Folter- und Bürgerkriegsüberlebenden aus anderen Kulturkreisen. Die Tagesklinik des Berliner Behandlungszentrums für Folteropfer (bzfo). Psychosozial-Verlag Gießen 2013. Desweiteren: Wohin flüchten? Kursbuch 183. Hg. Armin Nassehi und Peter Felixberger. September 2015. Vgl. grundlegend: Miltiadis Oulios: Blackbox Abschiebung. Suhrkamp Frankfurt a.M. 2013.

* Wie aus dem Zwang: Freizügigkeit versus Kontrolle herauskommen?

* Genauso, wie es wenig Sinn macht, berechnete von unberechneten Ängsten zu trennen und darüber zu urteilen, ist es unzulässig, über berechnete und unberechnete Asylgesuche zu urteilen, die die Scheidung von 'legalen' und 'illegalen' Asylanten bewirkt. Mit konkreten Auswirkungen auf das Bleiberecht. Kann die Psychoanalyse dazu beitragen, wachsam in sozialen und politischen Kontexten die Ebenen des Realen, Imaginären und Symbolischen – wie sie je miteinander verschränkt sind in den auftauchenden Diskursen von Pegida, AfD und anderen politischen sowie individuellen Stimmen – zu hören, somit zu differenzieren? – Weniger um darüber zu urteilen, sondern um so ein *Unmaß*, das in der bloßen und reduzierten, kalten Faktizität und einer Logik der Konditionalität und Finalität sich äußert, in andere Verhältnisse (vielleicht auch Logiken, samt praktischer Auswirkungen) zu übertragen? Zumindest dabei mitzuwirken?

* Die Ursachen des Zugs von Menschen, vor Unerträglichem fliehen zu müssen, ist nicht einfach da, dahinten, draußen, woanders – die Ursache ist immer schon gespalten, vielfältig gespalten, geschichtlich und struktural, es wirkt aufs Soziale und offenbar touchiert es nationale Identitäten und die Fiktion der Europäischen Union. Unvernehmen vielerorts, die diverse Resonanzen hervorrufen. Es geht darum, wahrzunehmen und anzunehmen, dass es dem Anderen entzogenes, unbekanntes und überdeterminiertes Leid (Krieg, Gewalt, Armut, Dürre, Bemächtigung, Korruption, Geschichten von Völkermorden und Massenvernichtungen) gibt. – Wie damit umgehen?

* Denken in Zäsuren, Haltungen zur Zäsur und Zäsuren.² Nicht in der Art der realen Stacheldrahtzäune, auch nicht in der Art der rassistischen oder neofaschistischen Ausgrenzung, sondern die Grenzziehung von ihrem Ende her denken: dem Tod. Da es Tod gibt, da es Tod gegeben haben wird, Anerkennung der Zäsur, entsteht eine Haltung zum Leben, zum eigenen und dem des Anderen. Wie es miteinander teilen?

* Wie verlangsamten, da es drängt?

* Hinter der Kapitalismusspur (Austreibung, Berechnung, Kalkül und Besitzergreifung, Enteignung (Raub, Aushöhlung) und Geschichtliches (Schuldhaftigkeit)) liegt Leugnung, fern von Dummheit oder Intelligenz, geht es um versäumte Anerkennung von Zäsuren: so geht es nicht weiter. Aporien. – Was hat die Psychoanalyse zu Transfer und Wechsel zwischen Sein und Haben in Bezug aufs Politische zu sagen?

* Sprechmodi: 'so genannt' – 'so genannte' Wirtschaftsflüchtlinge, 'so genannte' sichere Herkunftsländer: 'so genannt' fungiert als ein Aufschiebewort, das einen sprachlichen Zwischenraum schafft, eine sprachliche Transitzone, einen Schummelraum zwischen angedeutet, gemutmaßten Zuschreibungen und via *pseudo* leicht ins legale Zuschreiben hinübergeführt werden kann: du 'bist' Wirtschaftsflüchtling etc. – Zuschreibungen, die u.a. Kosovo, Montenegro, Albanien mit dem neuen Asylrecht erhalten haben.³ Dabei wird die Geschichtlichkeit des Kriegerischen und Mörderischen mit ihren generativen, traumatischen Wirkungen nicht beachtet. Es zählt nicht (mehr), wird nunmehr geleugnet. – Ist da schon ein partiell sich anbahnender politischer Neo-Rassismus⁴ am Werke? – Oder *ist* es eine notwendige Scheidung, *scheint* es eine notwendige Scheidung zu sein? In welcher Weise und von woher notwendig? Ökonomisches Argument? – Zählungen Sujet der Masse⁵

* Inwieweit lässt sich die so genannte Position des 'Eindringlings' als Grenzfigur des Ödipalen aufnehmen, die die Logik des Ödipalen sowohl herbeispielt als auch aufzubrechen vermag? – Das Versagen der Psychoanalyse im Kontext des Politischen (das selbstverständlich zu unterscheiden ist von Parteipolitik) läge darin, sich nicht in die wissende Position zu begeben und zu erklären, was geschieht, vielmehr in Frage zu stellen, was vor Augen und Ohren, den Sinnen abläuft und (nicht) artikuliert wird. Von dem Punkt her bildet sich ein neuer Spannungsbogen zwischen Klinik und Ethik der Psychoanalyse.

* Nicht vergessen: eine/r fehlt immer ...

² Philippe Lacoue-Labarthe (1986/87): Dichtung als Erfahrung / Die Fiktion des Politischen / Musica Ficta, übersetzt von Thomas Schestag. Urs Engeler Editor, Basel, Weil am Rhein 2009.

³ Diese Länder sind bis zum 23.10.2015 'so genannte' sichere Herkunftsländer gewesen sind und jetzt, am 24.10.15 mit der Verschärfung des Asylrechts 'sichere' geworden.

⁴ Grundlegend: Etienne Balibar (1988 franz.): Gibt es einen Neo-Rassismus? In: Etienne Balibar, Immanuel Wallerstein: Rasse – Klasse – Nation. Ambivalente Identitäten. Hamburg, Berlin: Argument-Verlag 1992. S. 27: „Die Frage ist vielmehr, in welchem Maße eine relativ neue Sprache als Ausdruck einer neuen Artikulation zu begreifen ist, in der sich einer auf Dauer angelegten Weise gesellschaftliche Praxis und kollektive Vorstellungen, Lehren von Wissenschaftlern und kollektiven Bewegungen miteinander verbinden. [...] Die Art und Weise, wie die *Kategorie der Immigration* als Ersatz für den Begriff der Rasse und damit als Agens einer Zersetzung des „Klassenbewusstseins“ funktioniert, liefert uns hierfür einen ersten Hinweis.“

⁵ Philippe Lacoue-Labarthe: „Ich will nicht nur von den jahrhundertelangen hartnäckigen Verfolgungen sprechen, deren Opfer die Juden waren, sondern von allen Massenmorden – die Zahl der Opfer ist belanglos: eine Masse beginnt, wo eine Gemeinschaft beginnt –, denen eine Idee zugrunde lag [...].“ Siehe Anm. 2, ebd., S. 148f.